

Der Verfasser gibt sich aber damit nicht zufrieden; das Problem hat noch einen tieferen, einen zeitlosen Aspekt: von dorthin muß es gelöst werden. Denn „Glauben“ im Vollsinn läßt sich mit „Wissen“ nicht einfach in Polarität auf gleiche Ebene stellen. Die schon uralte Nichtbeachtung der Eigenart personalen Erkennens, die antireformatorische Betonung des Glaubensinhaltes und die rationalistische Verstandeslosigkeit haben aber aus dem Glauben eine andere Art von Wissen gemacht. In den letzten Jahrzehnten nun haben wir etwa durch Newman, Ebner, Buber, Guardini, Brunner, Mouroux, Cirne-Lima u. a. viel gelernt. Glauben wird zum Entscheidungsakt für eine Person, religiöser Glaube zum Entscheidungsakt für den personalen Gott. Glauben als Engagement der freien Gesamtperson setzt zwar ein spezielles Wissen (nämlich um die Glaubwürdigkeit) voraus, übersteigt es aber total. Es kann darum zutiefst keinen Widerspruch geben. Fries treibt damit zeitgemäße Apologetik im besten Sinn des Wortes.

Linz a. d. D.

J. Singer

Dogmatik

Katholische Dogmatik. Von Michael Schmaus. Erster Band. Sechste, erweiterte Auflage. (XXVIII u. 750.) München 1960, Hueber-Verlag. Leinen DM 32.80, brosch. DM 29.—.

Ein Werk, das sich durch zwanzig Jahre so hervorragend bewährt und so viel Anerkennung gefunden hat wie die Dogmatik von Prof. Schmaus, bedarf wohl keiner Empfehlung mehr; man kann nur das Erscheinen der 6. Auflage des ersten Bandes herzlich begrüßen.

Die Zielsetzung des Werkes ist gleich geblieben. Es will keines der üblichen Handbücher der Dogmatik für das Theologiestudium ersetzen oder verdrängen, sondern sie ergänzen und so den Weg von der Glaubenswissenschaft in das Glaubensleben abkürzen helfen. „Das Wort Gottes soll so dargestellt werden, daß es hörbar wird für den hier und jetzt lebenden Menschen“ (Vorwort zur ersten Auflage). Fast in allen Dogmatikbüchern werden die Traktate „De Deo uno“ und „De Deo trino“ getrennt behandelt. Eine der wenigen rühmlichen Ausnahmen bildet die Dogmatik von Prof. Schmaus. Das ist ein schätzenswerter Beitrag dazu, daß die Trinität in der konkreten christlichen Existenz „eine Wirklichkeit wird“, während doch „die Christen bei all ihrem orthodoxen Bekenntnis zur Dreifaltigkeit in ihrem religiösen Daseinsvollzug beinahe . . . nur ‚Monotheisten‘ sind“ (K. Rahner, Schriften zur Theologie, Band IV, S. 105). Die Trinitätstheologie wird aus ihrer Isoliertheit gelöst, die Trinität selber als Heilsmysterium offenbar.

Neu an der sechsten Auflage des ersten Bandes ist die bessere Gliederung durch zahlreiche neue Zwischenüberschriften, die die Übersichtlichkeit fördern. Die neueste Literatur ist sorgfältig verarbeitet. Der Leser wird mit den Ergebnissen, aber auch mit den Problemen der Gegenwartstheologie vertraut gemacht. In den Einleitungsfragen (Dogmenentwicklung, Kanon, Schrift und Tradition) wird das besonders deutlich. Größeres Augenmerk haben auch die Beziehungen des Christentums zu den nichtchristlichen Religionen erfahren. Alles das macht die Neuauflage noch aktueller und geeigneter, nach der Absicht des geschätzten Autors den Glauben „als göttliche Antwort auf die Fragen des Menschen, und zwar auf die Fragen des Menschen von heute erscheinen“ zu lassen.

Leider ist der Umfang der Neuauflage gegenüber der fünften um fast hundert Seiten angewachsen. Das ist ein Umstand, der den praktischen Seelsorger nicht gerade zur Lektüre des Buches anreizen mag. Vielleicht kommt ihm sogar der Seufzer Schopenhauers in den Sinn: „Könnte man mit den Büchern nur die Zeit mitkaufen, sie lesen zu können!“ Wer sich aber trotzdem Zeit nimmt zum Studium des Werkes, der wird reichsten Nutzen für sein persönliches Glaubensleben und für die Wortverkündigung daraus schöpfen.

Pöchlarn (NÖ.)

Dr. Karl Pfaffenbichler

Vom Sinn der Sakramente. Von Otto Semmelroth S. J. (117.) Frankfurt am Main 1960, Verlag Josef Knecht, Carolus-Druckerei. Leinen DM 6.80.

Das vorliegende Buch, das aus Vorlesungen der Bonner Hochschulwochen des Katholischen Akademikerverbandes entstanden ist, bietet eine klare und durchsichtige Studie über die Kirche und ihre Sakramente. Das erste grundlegende Kapitel zeigt das Wesen der Kirche auf: sie ist nicht Zwischeninstanz zwischen Christus und den Sakramenten, sondern in sich selbst die sakramentale Darstellung des Heilsereignisses im Wort und im Zeichen. Das zweite Kapitel schildert näherhin dieses Heilswirken der Kirche durch Wort und Sakrament. Besonders interessant sind die Ausführungen über die Wirksamkeit der Wortverkündigung. Im dritten Kapitel behandelt der Verfasser die sieben Sakramente in ihrem gegenseitigen Zusammenhang. Die zentrale Stellung nimmt die Eucharistie ein; sie ist die Lebensmitte der Kirche und ihrer Glieder. Die übrigen sechs Sakramente, die den Empfänger für den Gottesdienst konsekrieren, zerfallen in